

## Auf vermintem Gelände Streubomben in Riester-Rentenverträgen

**Finanztest fragte bei Riester-Anbietern, wie Sie mit der Ächtung der Streubomben umgehen.**

"Nie im Leben wäre ich auf die Idee gekommen, dass mein Geld in Waffen investiert werden könnte", schreibt uns eine Leserin, die mit einem Riester-Banksparplan für ihr Alter vorsorgt. Sie ist nicht die einzige, die sich wundert.

„Wären Sie überrascht, wenn mit Ihrem Riester-Geld geächtete Waffen finanziert würden?“, hat Finanztest Leser mit Riester-Sparvertrag gefragt. 78 Prozent wären das durchaus. Die Redaktion hat weiter gefragt, ob ihr Anbieter die Papiere verkaufen sollte – selbst wenn ihnen dadurch Gewinn entginge. Das fordern 76 Prozent der Befragten. Das Thema stößt auf außergewöhnliches Interesse. Über 3 500 Leser haben sich beteiligt – ein Rekord für eine Finanztest-Umfrage. Rund die Hälfte hat einen Riester-Vertrag.

Streubomben bestehen aus einem großen Behälter und bis zu 1 000 kleinen Geschossen. Ein großes Problem sind die Blindgänger. Viele explodieren nicht sofort, sondern erst, wenn jemand sie aufhebt oder auf sie tritt. Tatsächlich könnte aus beinahe allen Arten von Riester-Verträgen Geld an Hersteller von Streumunition fließen. Banken könnten Kredite an diese Firmen vergeben oder deren Aktien und Anleihen kaufen. Auch Fondsgesellschaften und Versicherungen legen das Geld der Riester-Sparer direkt oder indirekt über Fonds in Aktien und Anleihen an.

Eine Streubombe besteht aus einem Metallbehälter, der bis zu 1 000 Geschosse birgt. Nach dem Abschuss verteilen sie sich über große Flächen und töten unterschiedslos Soldaten und Zivilisten. Zwischen 5 und 30 Prozent der Geschosse explodieren nicht sofort, bleiben aber noch jahrelang scharf. Erst wenn man sie aufhebt oder auf sie tritt, gehen sie los – ähnlich wie Landminen, die seit 1999 geächtet sind.

Seit dem 1. August 2010 ist auch Streumunition geächtet. 108 Länder haben das Osloer Übereinkommen über Streumunition unterzeichnet. 43 Länder haben es in nationales Recht umgesetzt. Sie verpflichten sich, keine Streubomben, wie Streumunition landläufig genannt wird, herzustellen und einzusetzen und das auch nicht zu unterstützen. In Deutschland gilt das Verbot bereits seit Juni 2009.

**Rekord:** Auf die Leserumfrage haben 3 506 Leser geantwortet. Die Anbieter haben das Interesse bislang unterschätzt. Nur 12 von 174 schließen Investments in Streubomben nachweislich aus. Auf die große Resonanz der Leser hin hat Finanztest alle bekannten Riester-Anbieter gefragt, wie sie mit der Ächtung der Streubomben umgehen. Dazu wurden 6 Fondsgesellschaften, 86 Banken, 20 Bausparkassen und 62 Versicherungen angeschrieben.

Finanztest wollte wissen, ob sie ethische Leitlinien haben, nach denen sie nicht in die Hersteller geächteter Waffen investieren. Weiter wurde gefragt, ob sie eine Liste der ausgeschlossenen Firmen erstellt haben.

Das Thema hat viele Institute auf dem falschen Fuß erwischt. Zahlreiche Anbieter wollten unsere Fragen nicht beantworten, viele gaben nur vage Auskünfte. Einer fragte am Telefon: „Ethik? Wieso denn Ethik?“

Zwölf Riester-Anbieter schließen Anlagen in Streubomben- oder Waffenproduzenten explizit aus, sie haben dazu nachweisbar Richtlinien erstellt, drei arbeiten daran.